MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 161. Sonnabend den 13. Juli 1839.

Inland.

Berlin, 10. Juli. Se. Majestät der König haben dem Landrathe Johann George von Kleist zu Kiekow bei Belgrad zu gestatten geruht, den Namen und das Wappen des adligen Geschlechts von Retzow anzunehmen und sich in Zukunft: von Kleist-Retzow nennen und schreiben zu dürfen. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Gustav Lejeune Dirichlet hierselbst zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität Allergnädigst zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Assessor bei dem Land- und Stadtgerichte zu Tilsit, Johann Julius Bodendorf zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Kreis-Physikus Dr. Sick zum Medizinal-Rathe und Mitgliede des Medizinal-Kollegiums zu Münster zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den Kreis-Physikus Dr. Succow zu Jauer zum Medizinal-Rathe und Mitgliede des Medizinal-Kollegiums zu Magdeburg zu ernennen und die hierüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nach Dresden, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich nach der Rhein-Provinz abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister, Graf v. Alvensleben, von Magdeburg. — Abgereist: Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, nach Dresden. Der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister, von Dewitz, nach Neu-Strelitz.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: Die Ziehung der ersten Klasse 80ster Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 18. d. M. früh 7 Uhr, ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämmtlichen 112,000 Ziehungs-Nummern aber, nebst den 3000 Gewinnen, schon den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die Königl. Ziehungs-Commissarien öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer Seeger hierselbst, Reimbold aus Köln und Schreiber aus Breslau, im Ziehungssaal des Lotterie-Hauses stattfinden. Berlin, den 10. Juli 1839. Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Königsberg, 8. Juli. Das diesjährige Pferderennen wurde am 3ten und 4ten d. M. hier abgehalten und es fanden 17 verschiedene Rennen statt. Mit dem um den Staats-Preis von 350 Rthlr. fürs erste, und 150 Rtlr. fürs zweite von in der Provinz Preußen geborenen Pferden wurden die Rennen begonnen. Unter den übrigen Preisen war auch der, als das best dressirte Campagne-Pferd, im vorigen Jahre gekaufte Trakehner Hengst, Trasso, welchen Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm dem Vereine zum Geschenk gemacht hatte, und der von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht ausgesetzte Preis (ein Pferd auf einer Säule von Silber). Bei der Produktion von Campagne-Pferden wurde eine Prämie von 100 Rthlr. ertheilt. Am 5ten d. M. fand noch die Verloosung der fünf von dem Verein für Pferderennen und Thierschau in Preußen angekauften Sieger und anderer werthvollen Pferde statt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 7. Juli. (Privatmittheilung.) Unsre erlauchten Gäste, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Oranien haben uns gestern wieder verlassen, um ihre Reise nach dem Haag fortzusetzen. Sie dürften jedoch, allem Vermuthen nach, in den auf ihrer Route belegenen rheinischen Städten längere oder kürzere Zeit verweilen, da, dem Vernehmen nach, ihr festlicher Einzug im Haag, kirchlicher Feierlichkeiten wegen, erst am 16. d. M. stattfinden wird. Am Abende vor der Abreise von Frankfurt gab der Erbprinz eine brillante Soiree, zu welcher Se. K. Hoh. als das bei der jetzigen Jahreszeit geeignetste Lokal, die Mainlust, einen vor dem Untermainthore belegenen, öffentlichen Vergnügungsort, gewählt hatte und zu der das diplomatische Corps und andere Notabilitäten der Stadt geladen worden waren. — Unsere Taunus-Eisenbahn, auf welcher heute wieder mehre Probe-Fahrten statthatten, soll auf der Strecke von Höchst nach Frankfurt, am nächstkommenden Sonntage zum ersten Male für das Publikum eröffnet werden. Am zuerst erwähnten Orte ist an diesem Tage Kirchweihfest, weshalb sich ein um so stärkerer Zudrang von Fahrlustigen erwarten läßt. — Die Umwechslung der ältern Frankfurter 4prozentigen Obligationen gegen die neuen, in Folge der Zinsreduktion ausgegebenen $3\frac{1}{2}$prozentigen Effekten ist jetzt in vollem Gange. Man hat bei dieser Gelgenheit die Wahrnehmung machen können, daß sich der bei weitem größere Theil der Frankfurter Staatsschuld, — man giebt das Verhältniß von $\frac{7}{8}$ zum Ganzen an — im Besitz der einheimischen Kapitalisten befindet. Früher glaubte man annehmen zu dürfen, daß die bekanntlich sehr geldreiche Stadt Basel und ein fürstlicher Kapitalist zu den bedeutendsten Gläubigern unseres Freistaats gehörten. Allein, wie man jetzt erfährt, so hätte ein großes Bankierhaus, namentlich letztere, vor einigen Jahren zum Umtausch seiner Frankfurter Papiere gegen andere, höhern Zinsertrag verheißende Effekten, worunter sich auch Donau-Mainkanal-Aktien befinden sollen, zu vermögen gewußt. — An mehreren sonst ziemlich verläßigen Merkmalen will man erkennen, daß der Geldmangel in England bereits anfängt wieder fühlbar zu werden, wenn schon die Bank ihren Wechsel-Diskonto noch nicht herabgesetzt hat. Dahin gehört besonders die in jüngster Zeit verminderte Frage nach kurzsichtigen englischen Wechseln, die das Haus Rothschild besonders, in jeder nur zu habenden Menge, einzukaufen pflegt, wenn diese Operation, eben in Folge der Geldtheuerung an den britischen Plätzen, gute Rechnung zu geben verspricht. Operationen der Art uber haben in den letzten Tagen aufgehört. Gegentheils macht sich an den belgischen Plätzen, namentlich zu Brüssel und Antwerpen, eine zunehmende Seltenheit an baaren Umlaufsmitteln bemerklich. — Am hiesigen Platze fehlt es nun daran zwar nicht, gleichwohl behauptet sich der Diskonto zu 4 Prozent, bei 5 Prozent-Geschäften aber berechnet sich der jährliche Zinsertrag zu $4\frac{1}{2}$ und bei Prolongationen zu 5 pCt. — Wegen des orientalischen Krieges und dessen möglichen Folgen beruhigen sich unsere Kapitalisten mit jedem Tage mehr, seitdem die Würfel einmal geworfen, d. h. der Anfang von Feindseligkeiten zwischen den Türken und Egyptiern nicht mehr zu bezweifeln ist. Man sieht daraus, wie sich die anderswo schon gemachte Beobachtung, daß die Erwartung einer Gefahr mehr Furcht und Angst, als der wirkliche Eintritt derselben verursacht, sich auch bei den Börsenmännern als vollkommen wahr bezeigt. Die Spekulanten auf das Steigen der Effektenkurse sind jetzt ungleich kühner geworden, als ihre Gegner, die sogenannten Contremineurs. — Die Beschwerdeschrift des Magistrats der Residenzstadt Hannover, deren in einer frühern Korrespondenz erwähnt wurde, ist dem zu ihrer Ueberreichung bevollmächtigten Dr. Hessenberg von hier von der Bundeskanzlei wieder zurückgestellt worden, mit dem Beifügen, wie es heißt, es sei dieselbe, sowohl der Form, wie dem Inhalt nach, unangemessen und eigne sich daher nicht zur Vorlage bei der h. Versammlung.

Rußland.

Blätter aus dem Tagebuche eines Reisenden am Kaukasus im Jahre 1838.

(Beschluß.)

Die Rückkehr des Generals Saß glich der Feier eines Festtages. Ein alter Fürst, welcher ihm mehr als das Leben, das Licht seiner Augen, verdankte,*) führte ihm ein schönes Pferd entgegen; andere baten ihn, nach der Sitte des Landes, ihre schönsten Waffen anzunehmen, und die ganze Bevölkerung an den Ufern der Laba, welche friedlich ist, sandte die Aeltesten aus jeder Gemeinde ihm entgegen, um ihm ihre Glückwünsche zu seinem Siege und zu seiner Wunde auszudrücken. Der Ansicht und den Sitten dieser kriegerischen Gebirgsvölker nach ist nichts ehrenvoller, als auf dem Schlachtfelde durch eine Kugel verwundet zu werden (eine Wunde durch jede andere Waffe wird weniger hoch geachtet), und ein Tscherkesse, der sich des Glücks einer solchen Verwundung rühmen kann, darf gewiß sein, überall der Gegenstand der schmeichelhaftesten Beachtung und zartesten Sorgfalt zu werden. Verwandte, Freunde und Fremde, alle vereinigen sich in ihren Glückwünschen für den Beneidenswerthen, junge Mädchen bekränzen sein Schmerzenslager mit Blumen und suchen ihn durch ihre Tänze und Gesänge zu zerstreuen und stets wach zu erhalten, was man hier allgemein für unerläßlich nothwendig nach dem ersten Verbande der Wunde hält. — Einer der ergebensten Führer des Generals Saß hatte demnach auch nichts Eiligeres zu thun, als ihm einige Tänzerinnen und einen geschickten Wundarzt aus dem nächsten Aule zuzuführen. Wenn nun gleich die Heilkunde sich bei den Tscherkessen durch die täglichen Erfahrungen ihres kriegerischen Lebens zu einem höheren Grade des chirurgischen Empirismus erhoben hat, und durchaus nicht mit der gewöhnlichen Art der Quacksalberei in Asien zu verwechseln ist, so zog der General es dennoch vor, für eine gefahrdrohende Wunde die Hülfe eines europäischen Arztes zu suchen, und entließ deshalb den Karym-Kadil (so hieß der Führer) und dessen Begleitung, für diesen neuen Beweis seiner Ergebenheit dankend, die er schon früher häufig zu erproben Gelegenheit gehabt. — Man hat mir diesen Karym-Kadil auf meiner Durchreise in Stawropol gezeigt, und nie habe ich eine seltsamere, satyrgleichere Figur gesehen. Sein Name ist in ganz Tscherkessien bekannt, und man schreibt ihm die gelungensten Gaunerstreiche, die gewagtesten Diebstähle zu. Niemals ist er auf der That ertappt worden und hat dadurch eine Berühmtheit sich erworben, die an die Zeit der Spartaner erinnert. Seine Geistesgegenwart, die ihm stets aus allen Gefahren geholfen, hat dem General

*) Der Fürst war schon seit Jahren erblindet, und auf Vorstellung des Generals Saß hatte ihm die Regierung, obgleich er sich dieser noch nicht unterworfen hatte, freie Reise nach Moskau bewilligt und ihn einem geschickten Hausarzte zur Heilung übergeben lassen, dem die Operation auch wunderbar glücklich gelang. Bei seiner Rückkehr zum General Saß fragte ihn dieser, wie ihm Moskau gefallen? „Es ist unglaublich," antwortete der alte Fürst, „was man dort Alles sieht, und wie die Menschen sich abgemüht haben, Stein auf Stein zu häufen, doch Allah weiß es, wie ich mich nach meinem Dorfe zurückgesehnt habe, und wie mir wieder wohl ums Herz wurde, als ich Moskau verließ und das schöne Grün der Felder und einen kleinen Fluß erblickte, so klar und frisch, wie wir nur wenige seines Gleichen haben!" Er erklärte dem General, sein Haus nicht früher verlassen zu wollen, bis er hier alle seine Kinder, Verwandte und Freunde empfangen, damit der General Zeuge ihres Erstaunens und ihrer Freude sei; so werde seinem Wohlthäter auf die würdigste Art der allgemeine Dank ausgesprochen werden. Wirklich fand jener Empfang auch, mit aller Steifheit der asiatischen Ergebenheit für Eltern und Höhere in dem Hause des Generals statt. Bald nach der Rückkehr des alten Fürsten in seine Dörfer unterwarfen sich diese freiwillig der russischen Botmäßigkeit. Dies ist nicht der erste und einzige Fall, daß der General Saß durch ähnliche Handlungen, ohne Gewalt der Waffen, seine Feinde in Freunde umwandelte.

Saß mehr als einen wichtigen Dienst geleistet. Man erzählte mir unter andern folgenden Zug. Im Jahre 1837 hatte Saß an der Kubanlinie nur äußerst wenige Truppen zu seiner augenblicklichen Disposition, und war doch genöthigt, ohne allen Verzug einer feindlichen Versammlung entgegenzugehen, die sich oberhalb der Laba gebildet hatte. Auf halbem Wege mußte noch überdieß die bis zur Erschöpfung ermüdete Infanterie zurückgelassen werden. Mit nur 300 Mann zu Pferd rückte der General weiter vor, als ihm Karym-Kadil entgegen kam, um ihm über die Zahl der Feinde Bericht zu erstatten. Staunend die forschenden Blicke umher werfend, fragte er ihn: „Wie? ist das deine ganze Mannschaft, und was willst du mit dieser Handvoll Truppen gegen die große Uebermacht des Feindes beginnen?“ Zu gleicher Zeit zeigte er dem General von der Höhe des Berges die zahlreichen Schaaren der Tscherkessen, welche sich auf dem entgegengesetzten Ufer der Laba, am Fuße des berühmten Achmetberges, gesammelt hatten. — „Sieh, rief er besorgt, wenigstens zehn Mann gegen einen der deinen!“ — „Und dennoch muß und werde ich sie auseinander treiben und bestrafen,“ antwortete der General. „Nun wohlan,“ sprach Karym-Kadil, einen Augenblick nachdenkend, „wenn es durchaus sein muß, so folge mir auf dem Fuße, ich will deine Ankunft erst dem Feinde verkünden!“ Und in der Nähe desselben angekommen, treibt er mit raschen Plettenhieben sein Pferd an, stürmt mit Windeseile den Berg hinab, über die Ebene hinweg durch den Fluß, und stürzt sich ganz erschöpft und erhitzt, mit dem Ausruf des Schreckens: „Rettet euch! Saß — Saß ist da!“ unter die Feinde. Diese, vom plötzlichen Schrecken des Unerwarteten ergriffen, hatten keine Zeit mehr sich zu sammeln; der General stürmte herbei, und über sie her; allgemeine Flucht und Verwirrung begann, und die ganze Versammlung stob wie Schneeflocken auseinander. — Saß's Name allein hatte den Sieg errungen! — Wer erinnert sich bei dieser Gelegenheit nicht manches Beispiels, wo der bloße Ruf eines Einzelnen entscheidend für das Glück einer Schlacht geworden?

Während meines Aufenthalts in Moskau erfuhr ich von einem Offizier, der vom Kaukasus kam, daß der General Saß, obgleich immer noch an seiner letzten Wunde leidend, dennoch einen abermaligen sehr ausgezeichneten Sieg davon getragen habe. Aufs neue hatten sich nämlich die Kabardiner mit den Ubüchen und Abasechen vereinigt, um in die kaukasische Linie zu dringen. Der General Saß vereitelte alle ihre räuberischen Plane, verfolgte ihre Spur in einem forcirten Marsch, wie ihn nur die russische Infanterie auszuhalten im Stande ist (mehr als 70 Werste oder 40 englische Meilen in einer Nacht) bis in das Innere des Gebirges, bemächtigte sich hier, unter ihren Augen, aller Reichthümer eines ihrer Hauptanführer, die in zahlreichen Heerden von Vieh und Schafen bestanden, und vermochte es sogar, sie in diesem Zustande der Erbitterung durch ein geschicktes Manöver auf eine weite Ebene hinauszulocken, wo er sie vollkommen schlug. Dieser Kampf wurde am 7. Oktober d. J. (1838) gefochten, und soll ein Meisterstück von militärischer Operation und Kriegslist, so wie der feinsten Berechnung aller zu beachtenden Eigenthümlichkeiten des hier so schwierigen Gebirgskrieges gewesen sein. Die Tscherkessen sandten bei dieser Gelegenheit einen ihrer Aeltesten an den General Saß und ließen ihm durch ihren Deputirten auf vollkommen ritterliche Art versichern, daß sie stets mit Freuden gegen einen so tapfern Gegner fechten, daß aber die großen Flinten (so nennen sie die Kanonen) die Waffen der Kämpfer zu ungleich machen.

Endlich haben auch noch die Folgen dieser Ereignisse die Erwartung mehrer europäischen Blätter, so wie die Hoffnung mancher theilnehmenden Herzen glänzend gerechtfertiget, indem der Baron Turnau aus seiner mehr als zweijährigen Gefangenschaft bei den Abasechen zum schönsten Lohne des Siegers jener heißen Kämpfe glücklich befreit worden, und den 12. Novbr. in Protschno Otop angelangt ist. Der Baron Turnau, Kapitän beim Generalstabe der russischen Armee, war beauftragt worden, einen Plan in den abasechsischen Gebirgen aufzunehmen. Ein Kabardiner erbot sich, ihn sicher zu geleiten, beging aber den Verrath, ihn gefangen mit sich hinwegzuführen, sobald sie den feindlichen Boden erreicht hatten. Später wurde der Kabardiner auch durch Räubereien berüchtigt, bis er seinen Frevel und seinen Treubruch durch den Tod büßte, wodurch das größte Hinderniß zu Turnau's endlicher Befreiung glücklich hinweggeräumt war. Man hatte Goldbarren (30,000 Silberrubel) für seine Auslieferung verlangt. Jetzt kostete seine Befreiung durch die so zweckmäßigen Maßregeln des Generals Saß dem Staate nichts. Wenn der Baron Turnau einst seine Memoiren herausgeben wollte, so denke ich, müßte die Beschreibung der Sitten der Abasechen, die er so nahe und genau hat beobachten können, so wie die Schilderung seiner physischen und moralisechn Leiden einen höchst interessanten Stoff bieten. Wie man mir erzählte, soll die Art seiner Gefangenschaft oft gewechselt haben, so daß er zuweilen, obgleich immer streng bewacht, doch fast gänzliche Freiheit genoß, für mehre Monate aber auch wieder in einem Kerker von nur 6 Fuß im Gevierte, an Händen und Füßen geschlossen, zubringen mußte. Die peinigendste Qual jedoch soll ihm der häufige Mangel an Salz verursacht haben. — Hiebei fällt mir die Behauptung des Lords Somerville ein, die er in seiner Adresse an das Comitee für den Ackerbau mit den Worten aufstellt: man könne keine grausamere Strafe erdenken, als die, welche die alten Gesetze Hollands für ihre Verbrecher festgestellt, indem sie jene Unglücklichen verurtheilten, nichts als Brot ohne Salz zur Nahrung zu erhalten, wodurch sie nach wenigen Monaten ihrer Gefangenschaft an den Folgen einer entstehenden Fäulniß des qualvollsten Todes starben. Dieses beklagenswerthe Loos bedrohte also auch das junge Leben des Baron Turnau! — Seine Befreiung war der rühmlichste Schlußstein der vielfältigen militärischen Bemühungen des Generals Saß vor Ablauf des nun bald verrinnenden Jahres 1838.

Im Frühjahr des Jahres 1839 wird er zur Ausführung seines großartigen Planes schreiten, und die Befestigungslinie, die bei dem rechten Flügel der kaukasischen Gebirgskette beginnt, von dem Kubanflusse einige 80 Werste weiter vor nach den Ufern der Laba versetzen, ein Plan, der als unerläßlich nothwendig und zweckmäßig zur vollständigen Besetzung der westlichen Küste des schwarzen Meeres jedem der Lokalität nicht fremden Blicke erscheinen muß, und bereits die kaiserliche Genehmigung erhalten hat.

So von beiden Seiten gedrängt, zwischen zwei Feuer genommen, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Schapsuchen und Abasechen sich bald genöthigt sehen müssen, die Waffen niederzulegen, und sobald erst die Ufer der Laba durch eine Kette befestigter Plätze und Kosakendörfer besetzt sein werden, wird das Innere aller diesseits des Kaukasus belegenen Provinzen vollkommen gesichert vor jedem Ueberfall einzelner feindlicher Horden bleiben, während die wenigen Ebenen, die sich jenseits des letztgenannten Flusses befinden, vollkommen gut zu militärischen Recognoscirungen sich eignen, und also gänzlich von den russischen Truppen beherrscht werden können, wodurch natürlich auch dem bloß von seinen Heerden lebenden Hirtenvolke jede Existenz genommen wird, so daß es dadurch allein schon zur Unterwerfung kommen muß.

So scheint es mir keinem Zweifel unterworfen, daß bald der ganze westliche Theil Ciskaukasiens genöthiget sein wird, in die Planetenbahn jenes großen Kaiserreichs zu treten, das gleich Saturn einen Ring um seinen mächtigen Kern bildet, einen Kreis von Völkerschaften.

Großbritannien.

London, 5. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses stellte bei der Einbringung des Ausschuß-Berichts über die Jamaika-Bill der Graf Harewood gerade zu das Ersuchen an Lord Melbourne, die Bill zurückzunehmen, da er jetzt einsehen müsse, wie sehr dieselbe dazu beitragen werde, Unzufriedenheit in Jamaika zu erregen. Als nun aber hierauf unmittelbar keine Antwort erfolgte, erneuerte Lord Brougham seinen Antrag gegen die zweite Klausel der Bill, welche dem General-Gouverneur die Macht zur Prolongirung der auf die Geld-Angelegenheiten der Kolonie bezüglichen Bills ertheilt, in der Form daß derselben eine Bedingung angehängt werden sollte, wodurch diese Vollmacht ganz vernichtet worden wäre. Er ging dabei von dem Grundsatz aus, daß es das Hauptvorrecht der Engländer sei, nur mit ihrer eigenen Einwilligung besteuert zu werden. Lord Melbourne erklärte nun, daß er die Bill nicht aufgeben und auch die Streichung jener Klausel nicht genehmigen wolle; eben so äußerte sich der Marquis von Normanby, worauf das Amendement Lord Brougham's ohne Abstimmung verworfen und die dritte Lesung der Bill auf den folgenden Abend angesetzt wurde. Die zweite Klausel bildet jetzt, da die erste auf den Antrag Lord Lyndhurst's verworfen worden ist, den wesentlichen Theil der Bill, denn die drei übrigen Klauseln sind nur von formeller Beschaffenheit. So wie die Bill jetzt abgefaßt ist, verleiht sie dem Gouverneur und seinem Rathe zwar die Vollmacht, diejenigen laufenden Gesetze zu erneuern, welche in Folge des legislativen Interregnums in Jamaika abgelaufen sind, aber nicht die Befugniß, ein neues Gesetz zu erlassen, so dringend dasselbe auch sein möge. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Bill wegen Prolongirung der dem General-Gouverneur von Kanada ertheilten außerordentlichen Gewalten ohne Abstimmung zum zweitenmal verlesen. Die Debatten bezogen sich weniger auf den Charakter und Zweck dieser Maßregel, als auf allgemeine Gegenstände, namentlich auf das Benehmen der Minister, denen Sir G. Sinclair Mangel an Elternliebe vorwarf, da sie die andere Kanadische Bill und so viele andere ihrer Sprößlinge ausgesetzt und verstoßen hätten, während sie dagegen sehr große Amtsliebe verriethen. Herr Ch. Buller, Graf Durham's Privat-Secretair auf der Mission in Kanada, bedauerte es sehr, daß das Ministerium kein kühneres und entschiedeneres Verfahren eingeschlagen habe. Das Haus verwandelte sich hierauf in den Ausschuß über die Irländische Munizipal-Bill. Nach Verlesung der 20sten Klausel erhob sich Herr Shaw, um sich derselben zu widersetzen, weil die darin angenommene Qualifikation nicht die beste sei. Die Klausel schlage vor, daß Jemand sechs Monate ansäßig gewesen sei und auch sechs Monate Steuern entrichtet haben müsse. Diesem widersetze er sich, und statt des Census von 8 Pfund schlage er einen nach der Armen-Steuer zu berechnenden Census von 10 Pfund vor, so wie, daß einer, der zur Wahl gelassen werde, zwölf Monate an einem Orte ansäßig sei und eben so lange vor dem Beginn der Wahlen seine Steuern gehörig entrichtet hätte. Der Zehnpfund-Census habe sich als Parlaments-Wahlrecht in England und in Schottland bewährt und sei daher um so mehr dem von den Ministern vorgeschlagenen Census vorzuziehen. Er wolle dadurch verhindern, daß man dem Eigenthum einen eingebildeten Werth beilege. Sein Antrag werde bewirken, daß man ein bona fide-Wahlrecht und nicht ein fingirtes habe. Viscount Morpeth bemerkte hierauf, daß das Ministerium zuerst einen Achtpfund-Census und später den englischen Wahl-Census vorschlagen wolle. Bei allen Diskussionen über diesen Gegenstand habe selbst die sogenannte liberale Partei in Irland erklärt, sie sei bereit, das Englische oder Schottische Wahlrecht anzunehmen, nur wolle sie nicht, daß eine neue Art von Wahlrecht in Irland eingeführt werde. Obgleich auch Sir R. Peel für das von Hrn. Shaw vorgeschlagene Amendement sprach, so wurde dasselbe doch mit 104 gegen 54, also mit einer Majorität von 50 Stimmen verworfen; auch ein Paar andere unwesentliche Amendements der Tories fielen durch, und die ganze Bill ging mit ihren 250 Paragraphen unverändert durch den Ausschuß.

Lady Flora Hastings ist nicht mehr; sie verschied heute früh um 2 Uhr im Buckingham-Palast in Gegenwart ihrer nächsten Verwandten, aller Wahrscheinlichkeit nach als ein Opfer des Grams über die erlittene Schmach. Schon seit zwei bis drei Tagen war keine Hoffnung mehr, sie am Leben zu erhalten. Die Königin, welche sie auf dem Krankenbette besuchte, hat den Befehl ertheilt, den Buckingham-Palast während des heutigen Tages streng verschlossen zu halten. Die Herzogin von Kent bezeigte ihrem Ehrenfräulein bis zum letzten Augenblick die zarteste Aufmerksamkeit und Theilnahme, und auch Ihre Majestät hat es daran nicht fehlen lassen. Man hofft, daß die Hastingsche Familie dies zu würdigen wissen und sich dadurch einigermaßen in ihrem gerechten Schmerz getröstet fühlen werde. Die Königin hatte wegen Lady Flora's Krankheit nicht nur ein großes Diner aufgeschoben, welches sie der Königin-Wittwe zu geben beabsichtigte, aus Besorgniß, daß das Anfahren der Equipagen belästigen möchte, sondern sie hatte auch in der letzten Zeit alle Musik im Palaste einstellen lassen. Für die Verwandten der unglücklichen Dame wurden bei Tag und Nacht Zimmer in Bereitschaft gehalten, damit sie zu jeder Zeit in ihrer Nähe sein könnten, und die Fürstin von Leiningen war von Ihrer Majestät ersucht worden, einen anderen Flügel des Schlosses zu beziehen, damit ihre Kinder, wenn sie die Mutter besuchten, nicht die Ruhe der Kranken stören möchten. Lady Flora selbst soll sich über diese Rücksichten sehr dankbar geäußert und kurz vor ihrem Tode versichert haben, daß sie gegen Niemand einen Groll im Herzen hege.

Da es unzweckmäßig gefunden worden ist, die Kanadischen Gefangenen in England vor Gericht zu stellen, so hat die Regierung, nach Anleitung des vom Schatzkammergericht gefällten Urtheils, ihnen angekündigt, daß, wenn sie persönliche Sicherheit stellten, nicht nach Kanada zurückzukehren, sie freigegeben werden sollten.

Die Erwartung, daß es mit der Chartistischen Agitation bald zu Ende sein würde, ist nicht erfüllt worden. Im Gegentheil hat dieselbe in Birmingham, wo es am ersten Tage der Wiedereinberufung des sogenannten National-Konvents den Anschein hatte, als würde die Sache gar keinen Anklang mehr finden, zu ernstlichen Unruhen, ja zu einem Kampfe mit der bewaffneten Macht geführt. Schon am Montag und Dienstag hielten die Chartisten in Birmingham große Versammlungen, die letztere, von etwa 2000 Individuen besucht, unter dem Vorsitze des bekannten Feargus O'Connor. Nach Beendigung derselben durchzogen sie in Prozession die Straßen der Stadt und erregten allgemeine lebhafte Besorgnisse. Es lief indeß, wie auch in einer am Mittwoch stattgefundenen Versammlung, Alles ruhig ab, und erst gestern kam es zu ernsthaften Auftritten. Die Berichte darüber lauten folgendermaßen: „Birmingham, 4. Juli, Mitternachts. Heute Abend sind die Versammlungen der Chartisten in dem Bullring zur Krisis gekommen. Um 8 Uhr, der gewöhnlichen Zeit der Zusammenkünfte, fand eine große Volks-Versammlung statt. Zur großen Verwunderung des Pöbels indeß langte ungefähr eine Viertelstunde nachher eine Abtheilung der Londoner Polizei an und begann sogleich die Häupter zu arretiren und die Versammlung auseinanderzutreiben. Es ist unmöglich, in wenigen Zeilen die jetzt entstehende Verwirrung zu beschreiben. Der Pöbel leistete Widerstand, und obgleich die Londoner Polizei gut vorbereitet war und sehr entschlossen in ihrem Auftreten, so führte doch die Ueberzahl der Chartisten und der Umstand, daß dieselben offenbar zum Widerstande gerüstet waren, eine momentane Niederlage der Polizei herbei. Ungefähr zehn Minuten lang war das Gefecht fürchterlich, und es ist zu besorgen, daß mehr

als Ein Individuum tödtliche Wunden davon getragen hat. Die Polizei wurde nach Moor-Street zurückgetrieben und eine Zeit lang fürchtete man, daß dem Pöbel ein von ihm versuchter Angriff auf das Stadt-Gefängniß gelingen werde. Glücklicherweise aber langte das 4te Irländische Dragoner-Regiment mit dem Obersten Chatterton an der Spitze und begleitet von dem Mayor, Herrn Scholefield, noch zu rechter Zeit an, um den Civil-Behörden zu Hülfe zu kommen und die Polizei vor der Volkswuth zu retten. Die Dragoner nebst der Schützen-Brigade umstellten sogleich den Bullring und sperrten alle Ausgänge. Der Pöbel entfloh bei ihrem Anrücken nach allen Seiten. Mehrere von der Londoner Polizei sind schwer verwundet, und einer der Inspektoren hat einen Messerstich in die Seite bekommen, der eine, wie man glaubt, tödtliche Wunde veranlaßt hat. Eine der Magistrats-Personen nimmt jetzt seine Aussagen über den Vorfall zu Protokoll, weil man seinen Tod voraussieht. Fünf Polizei-Beamte sind schwer verwundet in das Polizei-Büreau gebracht worden. — „Birmingham, 5. Juli, Morgens 8 Uhr. Die Straßen sind gesäubert, und das Militair ist heute früh, gleich nach Tagesanbruch, zurückgezogen worden. Der Magistrat war die ganze Nacht hindurch versammelt. Von den während der Nacht arretirten Personen sind neun nach dem Gefängniß von Warwick bestimmt, um vor die nächsten Assisen gestellt zu werden, unter der Anklage des Angriffs auf die Polizei-Beamten und der Ruhestörung. Die Schützen-Brigade ist vor dem Polizei-Büreau aufgestellt. Leider haben mehrere Polizei-Beamten Messerstiche erhalten und andere sind durch Schläge und Steine schwer verletzt worden. Bei einem der Gefangenen ist ein Bajonnet gefunden worden, mit dem die Stiche wahrscheinlich geführt worden sind. Am Anfang der Nacht hörte man vielfach den Ruf: „Zu den Waffen!" und ein Theil der Aufrührer wandte sich nach dem Kirchhofe von St. Thomas, von dessen Mauer sie gegen 200 Pfund der eisernen Einfassung abrissen. Glücklicherweise langte die Plotzei zur rechten Zeit an und zerstreute die Versammlung, bevor sie diese furchtbaren Waffen gehörig in ihre Gewalt bekommen konnten; sonst hätte das Unheil schrecklich werden können, da das Volk entschlossen und verzweiflungsvoll schien. Kurz vor Abgang der Post war eine Menge Volk am Ende vor Moor-Street versammelt, wo das Polizei-Büreau liegt, und wo die Gefangenen, die nach Warwick bestimmt sind, vorbei kommen müssen. Verschiedene Haufen setzten sich auch in der nächsten Umgebung der Stadt in Bewegung, und heute früh ist ein neuer Versuch gemacht worden auf die eiserne Einfassung des St. Thomas-Kirchhofs. Die Abgeordneten des Konvents, an deren Spitze O'Connor und Dr. Taylor stehen, versammeln sich jetzt in dem goldenen Löwen in Ashton-Street, und ihre Beschlüsse waren gestern entschiedenerer Art als zuvor in Bezug auf die fernerweitig zu treffenden Maßnahmen. Die „heilige Woche," wie sie genannt wird, in der nicht gearbeitet und von keinen accisbaren Artikeln Gebrauch gemacht werden soll, wird, jenen Beschlüssen zufolge, am 15. d. M. beginnen. Obgleich der Steinregen während des gestrigen Gefechtes ungeheuer war, so haben die umliegenden Häuser doch nur wenige Beschädigungen erlitten."

In Birmingham ist das Kriegsgesetz proklamirt worden. Man hat in London folgenden, vom 5. datirten Erlaß des Mayor und Magistrats von Birmingham erhalten: „Warnung. Jedermann wird aufgefordert, sich heute Abend zu Hause zu halten, wenn er sich nicht den schlimmsten Folgen aussetzen will. Gast- und Schenkwirthe haben ihre Häuser, bis auf weitere Anzeige, um 8½ Uhr zu verschließen." (Folgen die Unterschriften.) — Alle Läden waren in Birmingham geschlossen, alle Geschäfte hatten aufgehört, und die arbeitenden Klassen hatten ihre Arbeit niedergelegt. Man erwartete jeden Augenblick frische Truppen von Weedon, wohin um 11¾ Uhr ein Wagenzug auf der Eisenbahn abgesandt wurde. Die verwundeten Polizei-Beamten waren noch nicht außer Gefahr. Das Militair durchzog die Straßen. Das Publikum wußte sich diese kriegerischen Rüstungen nicht zu erklären. Die Chartisten-Abgeordneten sagten, sie würden an allen Tagen der Woche, Sonntags nicht ausgenommen, ihre Sitzungen halten. Herr Richardson aus Manchester hatte sich von ihnen zurückgezogen. Es heißt, daß unter ihrem sogenannten National-Konvent Verrath ausgebrochen sei, und daß neue Verhaftungen erfolgen dürften.

(Börs. Halle.)

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Dem Vernehmen nach, wird der Admiral Duperré gegen Ende des Monats eine Reise nach Toulon machen, um die Rüstungen zu beschleunigen. Man glaubt übrigens, daß bis zu diesem Zeitpunkte die meisten Schiffe schon nach Vurla, dem Sammelplatz der französischen Flotte, abgegangen sein werden. — Es ist entschieden, daß Reschid Pascha nicht nach Konstantinopel zurückkehren, sondern in einigen Tagen nach London abgehen wird. — Die „Vigie de Dieppe" bestätigt die Nachricht von der Einschiffung mehrerer politischer Flüchtlinge am Bord eines englischen Schiffes. Unter den Entflohenen soll sich auch Blanqui befunden haben, und am 26. Juni zu London angekommen sein, obgleich es schon lange vorher hieß, daß er sich in London befinde.

Prozeß der Angeklagten vom 12ten und 13ten Mai.

Pairshof. Sitzung vom 5. Juli. Nachdem in der gestrigen Sitzung das Verhör der Angeklagten und der vorgeladenen Zeugen beendet worden war, begann in der heutigen Sitzung der General-Prokurator Franck-Carré sein Requisitorium. Vorher erhob sich der Angeklagte Barbès und sprach: „Ich habe bereits gegen die Anklage, den Lieutenant Drouineau getödtet zu haben, protestirt, nicht um mein Leben zu retten, denn auf dieses habe ich schon vor Ihnen verzichtet, sondern weil diese Anklage gegen meinen Charakter und meine Ehre gerichtet war. Ich schätze mich glücklich, daß meine Vertheidiger in den Akten ein Dokument gefunden haben, welches materiell beweist, daß nicht der, welchen Sie den Chef der Insurgenten nennen, es ist, der den Lieutenant Drouineau getödtet haben kann. Das Protokoll des Doktors Roy weist nach, daß der Lieutenant im Augenblick, als er sich umdrehte, um Feuer zu kommandiren, getödtet und von der Linken zur Rechten von der Kugel durchbohrt wurde. Wenn er von dem Chef der Insurgenten, der mit ihm sprach, getödtet worden wäre, so wäre er von vorn getroffen worden." Der Angeklagte Martin Bernard bemerkte: „Ich habe für passend gehalten, nicht zu antworten und mir vorbehalten, die Aussagen der Zeugen zu widerlegen. Nun, 200 Zeugen legten Zeugniß ab in diesem Saal, und nicht ein einziger hat gesagt: „„Es dünkt mich, diesen Mann gesehen zu haben."" Nicht ohne Erstaunen also sehe ich mich auf der Bank der Angeklagten." Herr Franck-Carré begann hierauf sein Requisitorium. Er ließ sich zunächst über das Wesen und die Tendenz der geheimen Gesellschaften aus, wobei er indeß nur die Hauptzüge des Berichts des Herrn Merilhou wiederholte. Er sagte unter Anderem: „Was man beabsichtigte, war nicht blos eine politische Revolution, sondern eine soziale und radikale Umwälzung. Theilung der Erzeugnisse der Erde wollte man, organisirten Diebstahl; jeder Aristokratie sollte der Krieg erklärt werden, und das Alles, um den niedrigen Ehrgeiz einiger Menschen zu befriedigen. Sie haben die stolze und heuchlerische Sprache der revolutionairen Agenten vernommen; dieselben haben offen verkündet, daß, wenn die Republik triumphire, das Volk für einige Zeit einer revolutionairen Macht bedürfen würde. Das würden sie nicht vergessen haben." Hierauf zu den einzelnen Angeklagten übergehend, wendete er sich zuerst zu Barbès. „Dieser," sagte er, „wurde in die Amnestie mit einbegriffen, Sie sehen, wie er diesen Akt der Königlichen Gnade aufgenommen hat." Der General-Prokurator suchte sodann zu erweisen, daß Barbès das Attentat ausgesonnen und ausgeführt habe. Vergeblich suche er sich nun über den Mord des Lieutenants Drouineau zu rechtfertigen. Habe er denn nicht die Bande befehligt, welche das Feuer auf den Lieutenant eröffnet und sei nicht der Schuß, an welchem der Lieutenant Drouineau verblutet, die Ausführung seiner Befehle? „Mit welchem Rechte," rief er dann dem Angeklagten zu, „haben Sie sich gegen die Gesetze, gegen die Civilisation erhoben, und stellen Sie sich als Wilder hin? Indem Sie sich außerhalb der Civilisation und der Gesellschaft stellen, lassen Sie sich selbst Gerechtigkeit wiederfahren. Aber Sie werden auch erfahren, daß die Civilisation Vertheidigungsmittel gegen die Wilden besitzt." Martin Bernard bezeichnete der General-Prokurator als einen der Hauptwerber der geheimen Gesellschaften. Listig, klug, seinen Ansichten fanatisch ergeben, habe derselbe einen traurigen Einfluß auf die arbeitende Klasse geübt, man habe bei ihm, von seiner Hand geschrieben, ein Formular der Gesellschaft der Jahreszeiten gefunden, aus dem sich ergäbe, daß er nach dem Attentate vom 12. Mai auf ein anderes gesonnen habe. Nachdem der General-Prokurator fast zwei Stunden gesprochen, löste ihn Herr Boucly, sein Substitut, ab. Zunächst berührte er die, Rondil und Guilbert betreffenden Thatsachen und empfahl sie, in Betreff ihres früheren Lebens, der Nachsicht des Gerichts. Da Herr Boucly unwohl geworden, so nahm Herr Nougier seine Stelle ein und untersuchte die, Delsade betreffenden Anklagepunkte. Sodann ging er zu Lemière und Austen über. Lemière könne nicht gut sagen, daß ihn die Insurgenten mit sich fortgerissen hätten, denn er habe eine Art Kommando bekleidet. Eben so sei es von Austen wohl unzweifelhaft, daß er an dem Kampfe sehr eifrig Theil genommen. Dies bezeugten schon seine Wunden.

Spanien.

Madrid, 27. Juni. Der französische Botschafter, Herzog von Fezensac, ist von hier abberufen worden und wird morgen seine Reise nach Paris antreten. Ein Theil seiner Dienerschaft ist bereits von hier abgegangen; Equipagen hatte sich der Herzog während seines hiesigen Aufenthaltes nicht einmal angeschafft, da er sich der Pferde des abwesenden Herzogs von Osuña als seiner eignen bedienen konnte. Letzterer hatte dadurch den Vortheil, daß sie der Requisition entzogen wurden, indem sie für das Eigenthum des französischen Botschafters galten und gewissermaßen an dem diplomatischen Charakter desselben Theil nahmen. Vorläufig wird nun Hr. Eugen Périer, erster Botschafts-Secretair, als Geschäftsträger fungiren, bis, wie man vermuthet, ein älterer Diplomat von Paris aus hierher geschickt werden wird. Es heißt, ich weiß nicht, ob mit Grund, der Graf v. Rumigny habe den ihm angetragenen Botschafterposten am hiesigen Hofe abgelehnt; eben so soll Hr. Aston, Secretair der englischen Botschaft in Paris, es ausgeschlagen haben, als Gesandter hierher versetzt zu werden. Demnach scheinen die hiesigen Verhältnisse wenig Anziehendes darzubieten. — Der General-Kapitän von Neu-Kastilien berichtet aus Cardenete vom 24. Juni, die Karlisten hätten die Provinz Cuença geräumt und wären über Utiel nach Valencia abgezogen; nur in dem befestigten Platze Cañete hätten sie eine Besatzung zurückgelassen. — Die Minister der Königin sind auf den Gedanken gerathen, an den Karlisten das Wiedervergeltungsrecht auszuüben und, wie diese es bisher in Bezug auf die Christinos gethan, ihre Korrespondenz aufzufangen und durch Veröffentlichung derselben sie sich selbst schildern zu lassen. Ein Packet, welches am 2. Juni von Durango nach Bayonne abging, um von dort durch den Marquis de Lalande weiter befördert zu werden, wurde aufgefangen und hierher geschickt. Ein Theil dieser Briefe, unter denen sich mehre der Minister des Don Carlos, Ramirez de la Piscina, Marco del Pont und Montenegro befinden, wird jetzt in der „Gaceta" abgedruckt, und neben manchem Unbedeutenden erhellt daraus doch die große Geldnoth, welche die Karlisten drückt, ihr Mangel an Flinten und Munition (letztere reicht nur noch auf 3 Monate), ihre Unzufriedenheit mit den nordischen Mächten, ihr gegenseitiges Mißtrauen, zugleich aber auch die Zuversicht, die Armee Espartero's zu vernichten, wenn er es wagen sollte, in das Innere von Biscaya, wo seine Infanterie nicht durch die Kavalerie gedeckt werden kann, einzudringen. Hr. Ramirez de la Piscina schreibt unter Anderm aus Durango vom 1. Juni: „Die einzige Krankheit, die uns tödten kann, ist das Elend, und wir leiden daran auf eine entsetzliche Weise; denn wir haben keinen Heller.... Wenn Gott uns die Börse irgend eines Souverains oder Privatmannes öffnete, so würden wir viel machen können; allein leider halten Alle sie mit der größten Gewalt geschlossen. Laßt uns Gott anrufen und hoffen. Ich freue mich, daß meine Charlotte sich wohl befindet und daß sie den Beinamen der Unnachahmlichen verdient, den Sie, der nicht zu lügen weiß, ihr geben...." Auch mehre deutsche Briefe befanden sich in jenem Packete. Da sich in dem hiesigen Staatsministerium kein Beamter fand, der sie hätte entziffern können, so wendete man sich an einen, seit mehren Jahren hier befindlichen Deutschen, um eine Uebersetzung dieser Briefe zu erhalten. Sobald Letzterer aber die Adresse gelesen hatte, erklärte er, es sei mit seinem Ehrgefühl unvereinbar, Briefe zu lesen, die nicht an ihn gerichtet wären. Es fand sich darauf ein aus Straßburg gebürtiger, hier anwesender Börsenspekulant, der das Geschäft des Uebersetzens in das Spanische übernahm, und heute enthält die „Gaceta" einen Auszug von dreien jener Briefe. Einer derselben ist von einem ehemaligen preußischen Husaren-Offizier, Hrn. v. Swiderski, unterm 10. April an den Obersten v. B. in Berlin gerichtet. Es heißt darin unter Anderm: „Der Fürst Lichnowski ist jetzt in Paris und ist bei hiesigem Hofe in Ungnade. Ich weiß nicht, ob er die Gunst des Don Carlos wieder erlangen wird, obgleich ihm die Umstände günstig sind. Er schien den Spaniern zu einflußreich zu sein und erregte des Barons de los Valles Eifersucht, denn dieser hat hier bisher eine gewisse Rolle gespielt. Als Letzterer von seiner jüngsten Reise nach Deutschland zurückkam, erzählte er, der Fürst von Metternich, den man hier wie einen Halbgott verehrt, hätte ihm sein Erstaunen ausgedrückt, daß ein junger Abenteurer ohne Fähigkeiten, wie der Fürst Lichnowski, in Spanien eine Rolle spielen könnte. Wer es weiß, wie dieser von Seiten des Fürsten Metternich empfangen wurde, wird leicht einsehen, wie lügenhaft jener Bericht ist; unter diesen Leuten aber gilt er für wahr. Hierzu kommt, daß die vorigen Minister den Einfluß Lichnowski's fürchteten, obgleich er sie dem Anscheine nach unterstützte. Von hier ging er zu dem Grafen España, dessen Achtung er sich binnen kurzer Zeit zu erwerben wußte, wie der Graf selbst nach Frankreich schrieb. Maroto würde ihn gern hier sehen; der König ist aber zu aufgebracht gegen ihn, und noch mehr der Infant Don Sebastian, gegen welchen der Fürst auf unkluge Weise auftrat. Am meisten verlieren wir Preußen an ihm." Ueber Cabrera sagt Hr. v. Swiderski, die allgemeine Meinung sei, er hätte mehr Glück als Verstand. Endlich schließt er mit einer Schilderung der grenzenlosen Unwissenheit der Offiziere des Prätendenten, ihrer übeln Sitten, der überaus schlechten Erziehung, die man dem Volke giebt, und des abergläubischen Fanatismus, der zugleich durch die Geistlichkeit und die übertriebene Frömmigkeit des Prätendenten angefacht werde. (L. A. Z.)

Die halbofficielle Karlistische Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Osseza vom 26. Juni: „Seit drei Tagen stehen 6000 Karlisten in der

Nähe von Berga und der Graf d'España läßt an jedem Abend zwei Wagen mit Lebensmitteln und Munition von Berga in die umliegenden Landhäuser transportiren. 2000 Kavaleristen und 250 Mann Infanterie, kommandirt von dem Guerillaführer Bep du Loli, haben San Barthomeu, zwei Leguas von Vich, besetzt. Man versichert, sie hätten den Auftrag, den Kanal zu zerstören, der das Wasser nach Vich führt. Der Graf d'España hat den oben erwähnten Truppen Befehl gegeben, sich bereit zu halten, um sofort, man glaubt nach Vich, marschiren zu können. 6000 Mann stehen im Ribas-Thale."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 12. Juni. Am Bord des Admiralschiffs „Mahmudie" befindet sich auch der General Jochmus, ein sehr talentvoller Offizier, der unter dem General Church in Griechenland und später mit Auszeichnung in der Britischen Legion in Spanien diente. Man weiß nicht, ob ihm ein besonderes Kommando übertragen worden ist, nur so viel ist bekannt, daß auf ausdrücklichen Befehl des Sultans am Bord des „Mahmudie" eine besondere Kajüte für ihn eingerichtet wurde. Einige Tage vor seiner Einschiffung hatte er eine Privat-Unterredung mit dem Sultan, die über drei Stunden währte, und worin er, wie ich glaube, seine Meinung über die zur Sicherung des Erfolgs nöthigen Maßregeln ausgesprochen hat; auch ist wahrscheinlich auf seinen Rath Hafiz Pascha nicht weiter in Syrien vorgedrungen. Es erregt hier das größte Aufsehen, daß die Türkische Regierung, die sich vor kurzem noch in so großer Noth befand, auf einmal, und zwar in einem Augenblick, wo sie so große Anstrengungen gemacht und so bedeutende Ausgaben gehabt hat, reichlich mit Gelde versehen ist. Fast alle seit längerer Zeit rückständigen Gehalte sind ausgezahlt worden, und zu Allem ist Geld vorräthig. Zum Sammelplatz der beiden von hier ausgelaufenen Divisionen der Türkischen Flotte ist Gallipoli bestimmt, wo sie noch Vorräthe und 10,000 Mann Landungstruppen einnehmen, und dann, einem Gerüchte zufolge, direkt nach Alexandrien segeln sollen. Das Fetwa, wodurch Mehmed Ali und Ibrahim Pascha ihrer Aemter und Würden entsetzt und förmlich exkommunizirt werden, ist zwar noch nicht erschienen, doch soll es, wie ich höre, nächstens in den Moscheen verlesen werden. Auf den Kopf Beider ist ein Preis gesetzt worden.

(Engl. Bl.)

Asien.

Depeschen aus Bombay vom 21sten, aus Madras vom 10ten und aus Kalkutta vom 9. Mai sollen die Nachrichten von dem Tode Rundschit Singh's überbracht haben. Daß der Schach von Persien die Belagerung von Herat erneuern wollte, scheint sich zu bestätigen. Er soll mit 40,000 Mann gegen die Festung ziehen und 5000 nach Buschir detaschirt haben. Daß die Britisch-Indischen Armee-Divisionen von Bombay und Bengalen sich vereinigt haben und jetzt gemeinschaftlich unter dem Kommando des General Sir John Keane und unter dem Namen der „Armee des Indus" agiren, wird bestätigt, so wie auch der Durchzug durch den Bolan-Paß. Man will wissen, daß eine Veränderung in dem Plan der Operationen vorgenommen worden sei. Afghanistan sowohl als Sind sollten, wie schon erwähnt, förmlich unter Britische Ober-Hoheit gestellt und in ihnen eine bedeutende Truppenmacht, angeblich 5000 Mann, unter dem Kommando von Britischen Offizieren unterhalten werden.

Lokales und Provinzielles.

— Man schreibt uns aus St. Petersburg: „Unser beliebter Eisenbahn-Musik-Direktor Herrmann hatte am 26. u. 28. v. M. das hohe Glück, mit seinem wohleingeübten Orchester vor JJ. KK. Majestäten in Zarskoe Selo den Abend zu musiciren. Die Zufriedenheit der hohen Herrschaften mit der alles aufmunternden präcisen Ausführung sämmtlicher von H. Herrmann ausgeführten Musikstücke wurde demselben wiederholt an den Tag gelegt.

Darstellung scheinbarer Zauberei in Liegnitz.

(Eingesandt.)

Herr Professor Döbler hat in zwei Vorstellungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie oder Zauberei dem Publikum eine Unterhaltung verschafft, wie noch kein Künstler vor ihm es vermochte. Man nennt Philadelphia stets als den größten Meister aller Zeiten für solche Leistungen, aber man kann dreist behaupten: „Philadelphia könnte bei Hrn. Prof. Döbler in die Schule gehen." Wir wollen nichts von dem prachtvollen und glänzenden Apparat sagen, der Alles bisher Gesehene dieser Art übertrifft, nur der interessanten Manier wollen wir erwähnen, mit welcher Hr. Professor Döbler seine Leistungen vollführt. Dahin rechnen wir den feinen Anstand, die Grazie der Bewegungen, die Leichtigkeit und unübertreffliche Gewandtheit, womit das in der That Uebernatürliche vor unsern Augen geschieht, und den fließenden und gebildeten Vortrag bei den Produktionen. Aber noch eine neue Eigenschaft entdecken wir hierbei: Hr. Prof. Döbler erscheint uns fast gar nicht als dirigirender Künstler, sondern das Publikum ist es, was die Vorstellung giebt. Auf dessen Befehl geschieht Alles, was vor unsern Augen mit feenhafter Schnelligkeit sich entwickelt, und die Zuschauer sind es eigentlich, die in diesen Darstellungen die Hauptrolle spielen, und deren Aufgaben Hr. Döbler nur als leitendes Princip ausführt. Dabei bildet jedes einzelne Kunststück gewissermaßen eine kleine magische Scene, die im Anfang unsere Erwartung auf das Höchste spannt, und deren Ende uns in die heiterste und ergötzlichste Stimmung versetzt, selbst wenn wir uns etwas ärgern sollten, daß wir nicht herausklügeln können, wie Hr. Döbler das Ding macht. Und auch am Unterrichtenden fehlt es nicht. Denn wen hätte das Experiment der Erzeugung des Magnetismus durch Elektricität, dieser für das Leben so wichtigen Entdeckung, und der sie begleitende deutliche und allgemein faßliche Vortrag nicht auf das Höchste interessirt?

So wünschen wir denn, daß Hr. Prof. Döbler überall die beste Aufnahme, deren er ganz vorzüglich würdig ist, finden möge, und wenn diese Zeilen auch nichts zur Empfehlung seiner Darstellungen beitragen können, so enthalten sie doch die Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen.

D. E.

Wissenschaft und Kunst.

— Die Schwedische Kirche hat einen großen Verlust erlitten. Der Erzbischof Wallin ist in Upsala, 60 Jahre alt, in Folge einer Erkältung gestorben.

— Am 5. Juli starb auf seinem Gute Stichelsdorf bei Halle der Ober-Landesgerichtsrath Dr. Zepernick im 88sten Lebensjahre, der in früheren Zeiten als Docent an der Universität, Chef des Gerichts, Salzgräf und Schultheiß eine vielseitige Thätigkeit entwickelt und mannigfaltige Verdienste sich erworben hat. Als Schriftsteller hat er besonders mit Lehns- und römischem Rechte sich beschäftigt, die spätern Lebensjahre jedoch, welche ihm eine zum Theil unfreiwillige Muse schenkten, der Numismatik gewidmet und in seinem großen Werke über die Sedisvacanzmünzen eine Arbeit geliefert, deren mit großen Kosten und unermüdlichem Sammlerfleiß errungene Vollständigkeit und Genauigkeit anerkannt ist. Der Greis hat sein Jubiläum als Doctor juris, als Staatsbeamter, als Salzgräf gefeiert und auch die goldene Hochzeit erlebt, ist daher mit manchen Ehren und Auszeichnungen geschmückt worden. Einige der von ihm bekleideten Aemter gehen wohl als Reste einer alten Zeit mit ihm zu Grabe.

(L. Ztg.)

— Man schreibt aus New-York: „Diese Woche hat sich im Park-Theater durch den glänzenden und einem Triumph gleichenden Erfolg des Herrn Taglioni und seiner Gattin aus Berlin ausgezeichnet. Wir waren nie Zeuge einer größeren und allgemeineren Sensation bei dem ganzen Publikum, als die fremden Künstler bei dieser Gelegenheit machten. Es schien, als hätte unsere Sprache nicht hinreichend erschöpfende Ausdrücke, um die Bewunderung an den Tag zu legen, welche sich bei den Leistungen dieses begabten Tänzerpaares äußerte."

Mannichfaltiges.

— Eine englische Stadt hatte der jungen Königin von England ihre Loyalität und Anhänglichkeit nicht besser beweisen zu können geglaubt, als durch kostenfreie Uebersendung eines ungeheuern Käses, der nicht weniger als 1000 Pfund wiegt. Dieser Riese ist nun, laut englischen Blättern, fertig. Da es aber einem jungfräulichen Magen zu viel ansinnen hieße, zu verlangen, derselbe solle 1000 Pfund Käse verdauen, so giebt ein wohlmeinender Mann der Königin den guten Rath, sich mit dem guten Willen der loyalen Uebersender zu begnügen, und das Ungethüm, nebst Beilage einiger tausend Pfund Brot und möglicherweise auch Fleisch unter die armen Leute zu vertheilen. — Vor längerer Zeit wandelte einer alten Frau, Namens Baker, die Lust an, der Königin auch ihrerseits ein Geschenk zu machen; denn das ist jetzt Mode in Alt-England. Sie packte also in Scredington, wo sie ein Haus hat, eine junge Katze in einen Korb und legte einen Brief bei. In demselben erzählte sie denn gar aufrichtig, es habe ihr einst um Mitternacht geträumt, ihre Lieblingskatze werde am Krönungstage Ihrer Majestät drei Junge gebären; und ein Geist habe ihr befohlen, eines davon der Königin zu senden. Der Krönungstag brach an, und — Wunder über Wunder, die alte Hauskatze brachte richtig drei Kätzchen zur Welt. Frau Baker suchte das hübscheste Vieh unter den Drillingen aus, band ihm eine kleine Krone auf den Kopf und schickte es mit Gelegenheit unter der Adresse: „An die Königin in Lunon oder anderswo! — geht behutsam damit um!" fort. Lange Zeit hörte die Alte nichts von dem Schicksale des Kätzchens und die Neugierde setzte ihr schwer zu. Vor einigen Tagen aber erhält sie einen Brief mit dem königlichen Siegel; sie bricht ihn auf, er war von der Königin selbst. Der wichtige Inhalt lautete, daß das junge Kätzchen glücklich angekommen, und alleweil zu einer wunderhübschen Katze herangewachsen sei. Aus Dankbarkeit erfolgten zwei Fünfpfund-Banknoten.

(Mainzer Ztg.)

— In dem Stücke: „Drei Jahre, oder der Wucherer und Erbe," welches sich der bekannte Komiker Scholz in Wien zu seinem Benefize selbst geschrieben hatte, spielte er die Rolle eines Lehrjungen, der 45 Jahre alt und im Besitze einer großen Familie ist; was für einen komischen Effekt dies bei dem drastischen Spiele des Benefizianten machen muß, kann man sich denken.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend: „Endlich hat er's doch gut gemacht." Lustspiel in 3 Akten von Albini. Mengler, Herr Beckmann, als Gast. Hierauf: „Die Wiener in Berlin." Vaudeville-Posse in 1 Akt von Holtei. Franz, Herr Stöger; Wittwe von Schlingen, Madame Beckmann, vom Königstädtischen Theater zu Berlin, als Gast.

Sonntag: „Der Löwe von Kurdistan." Romantisches Schauspiel in 5 A. vom Freiherrn von Auffenberg. Richard, Herr Schöpe; Editka, Dem. Henkel, als Gäste.

H. 15. VII, 6. R. u. T. □. I.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. Juli 1839.

Der Kaufmann Schneefuß.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Glogau, am 11. Juli 1839.

Neuland, Ing.-Lieut. u. Adjutant.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 7. Juli c. a Nachmittags 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, gebornen von Ingenhäff, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hierdurch, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Tschörtner auf Berbisdorf.

Todes-Anzeige.

Heute Abend um halb 7 Uhr entschlief nach langem und schwerem Leiden zu einem bessern Leben unser geliebter guter Vater, Johann Martin v. Walter, in dem ehrenvollen Alter von 86 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen. Im tiefsten Schmerz zeigen dies allen entfernten geehrten Verwandten u. Freunden hierdurch ergebenst an die hinterbliebenen

Söhne: W. v. Walter auf Wolfsdorf.
E. v. Walter auf Poln.-Gandau.
E. v. Walter auf Belkau.

Belkau, den 11. Juli 1839.

Herr Kreis-Sekretair Heissig hat sich binnen 14 Tagen bei Unterzeichnetem zu melden, nach dieser Zeit sind alle Ansprüche abgewiesen.

C. F. Rettig
in Breslau.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 161 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 13. Juli 1839.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

In allen Buchhandlungen Schlesiens ist vorräthig:

Lustfeuerwerkerei für Dilettanten
von Martin Websky.

Mit 10 Kupfertafeln. Gr. 8. Druckvelinpapier. Geheftet 22½ Sgr. Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau.

☞ **Näheres in dem der heutigen Zeitung beigegebenen Prospekt.**

Bei Otto Wigand, Buchhändler in Leipzig, ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt,** in **Ratibor** bei **Juhr,** in **Pleß** bei **Hirt:**

Allgemeine Encyklopädie für Kaufleute und Fabrikanten,

so wie für Geschäftsleute überhaupt! Oder vollständiges Wörterbuch des Handels, der Fabriken und Manufacturen, des Zollwesens, der Münz-, Maß- und Gewichts-, kunde, des Bank- und Wechselwesens, der Staatspapiere und Usancenkunde, der Buchhaltung, des Handelsrechts, mit Einschluß des See- und Wechselrechts, der Schiffahrt, des Fracht- und Assecuranz-Wesens, der Handelsgeographie und Statistik, so wie der Waarenkunde und Technologie. Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und praktischer Kaufleute.

Dritte Auflage. 4. 102 Bogen stark!

Auf Velinpapier und in einem schönen Umschlag steif broschirt. Preis 3 Thlr. 12 Gr.

Man wird in diesem Werke nichts vermissen, was dem Kaufmann, Banquier, Fabrikanten und dem Geschäftsmanne überhaupt zu wissen nöthig ist, und namentlich die ausführlichsten Aufschlüsse über das Rechnungs- und Münzwesen, die Wechsel-, Geld- und Effectencurse, die Maß- Gewichts- und Finanzverhältnisse aller Länder und Handelsplätze; die Natur- und Kunsterzeugnisse aller Erdstriche; die Zollverordnungen der einzelnen Staaten, vorzüglich der zum großen preußisch-deutschen Zollverbande vereinigten Länder; die gesammte Wechsel-, Staatspapier-, Bank-, Assecuranz-, Fracht und Usancenkunde u. s. w. finden. Einige Zweige, welche für jeden Kaufmann von der größten Wichtigkeit sind und zumeist in das Innere seiner geschäftlichen Wirksamkeit eingreifen, haben wir mit besonderer Vollständigkeit bearbeitet; hierunter den Artikel Buchhalten, welchen man als eine besondere Abhandlung über diesen erheblichen Gegenstand betrachten kann. Bei einigen anderen Artikeln von Bedeutung, z. B. Falliment, Bankrott rc., haben wir die Gesetzesstellen der vorzüglichsten Staaten in ihrer ganzen Ausführlichkeit mitgetheilt, während wir bei den meisten andern — des beschränkten Raumes halber — nur das Wesentliche der positiv-gesetzlichen Vorschriften anführen konnten. Bei den Artikeln aus der Waarenkunde und Technologie haben wir den Grundsatz befolgt, ihre größere oder geringere Ausdehnung nach ihrer Wichtigkeit für den gesammten Handel zu bestimmen. So wird man z. B. den bedeutenderen Waaren, als: Baumwolle, Cochenille, Gewürznelken, Glas, Holz, Honig, Hopfen, Indig, Kaffee, Krapp, Kupfer, Leder, Leinengarn, Leinsaat, Leinwand, Muskatblüthe, Muskatnüsse, Papier, Porzellan Pottasche, Tabak, Wein, Wolle rc. die größte Ausführlichkeit finden, während wir von den Droguen stets nur das Nöthigste hervorhoben, ausgenommen die bedeutendsten, auch für den allgemeinern Handel interessanten Artikel dieser Art, z. B. Chinarinde, Aloe, Copal, Rhabarber rc.

Zu diesem Werke ist so eben erschienen:

Das erste und zweite Supplement-Heft,

welches neben den erforderlichen Ergänzungen und Nachträgen, alle diejenigen Veränderungen enthält, welche die Handels- und Gewerbsverhältnisse aller Nationen in der neuesten Zeit erfahren haben rc.

Der Preis der Supplemente ist à Heft von 10 Bogen 8 Gr.

Das zweite Heft erscheint in 4 Wochen.

Die oben genannten Buchhandlungen in Breslau, Ratibor und Pleß versichern prompte Realisirung geneigter Bestellungen.

In der Expedition des Gewerbeblattes für Sachsen ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** in **Ratibor** bei **Juhr,** in **Pleß** bei **Hirt** vorräthig:

Die Beleuchtung mit Gas

aus Stein- und Braunkohle, Torf, Oel, Fett, mineralischen und vegetabilischen Harzen u. s. w. Mit vorgängigen Untersuchungen über den Gehalt dieser Brennmaterialien, ihr Leuchtvermögen und ihre fabrikökonomische Anwendung rc. rc. Von **Pelouze,** Vater, Direktor der engl. Gasanstalt, und **Pelouze** Sohn, Professor der Chemie in Paris. Ins Deutsche von H. Bruhn, Chemiker. Mit 24 erläuternden lith. Tafeln. 1stes Heft, mit 9 Taf. Abbildungen. Preis für's ganze, circa 30 Bogen Text und 24 Abbildungen enthaltende Werk: 2 Thlr. 18 Ggr.

☞ **Um die Hälfte wohlfeiler als das franz. Original.**

(Das 2te bis 4te Heft folgen binnen Kurzem nach.)

Kaum dürfte ein Werk die allgemeinen Interessen des Einzelnen, wie des Ganzen inniger berühren und ein erhöhteres Aufsehen erregen und verdienen, als diese Schrift. Die gründlichsten Untersuchungen über den Gehalt der Brennmaterialien, auf vielfache Erfahrung gestützte Vergleichungen derselben hinsichtlich ihrer vortheilhaftesten fabrikökonomischen Verwendung, statistische Belege und Angaben aus Frankreich, England, Belgien rc., und alle nöthigen Erläuterungen und Anschlüsse in Bezug auf die Theorie und Praxis der Gasbereitung geben diesem Werke einen Werth, der durch die erhöhtere Aufmerksamkeit der deutschen Staaten auf alles Brennmaterial nur noch gesteigert wird. Die Uebersetzung, welche mit eben so vieler Sachkenntniß als Genauigkeit besorgt worden ist, darf nebst den 24 erläuternden lith. Tafeln auf Anerkennung gerechte Ansprüche machen.

Bei Carl Drechsler in Heilbronn ist erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (am Markt Nr. 47), bei **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Ueber die Aristokratie des Geldes
den
Ultra-Industrialismus und den Pauperismus, mit Andeutung für die nationalökonomische Gesetzgebung
von
Alexander Müller.

8. eleg. geh. Preis 10 Sgr.

Wir verweisen zur beiläufigen Empfehlung mit vollem Rechte nicht nur auf den durch so viele gewichtige Schriften bereits bekannt gewordenen Verfasser, sondern auch auf den besprochenen Gegenstand selbst, der nicht nur alle Staatsmänner, Kameralisten, Kauf- und Gewerbsleute, sondern jeden Gebildeten überhaupt interessiren muß, der eine so wichtige Frage, eine bringende Frage unserer Zeit, gerne richtig gelöst sehen möchte.

Die Verlagshandlung.

Interessante Neuigkeiten,

angelangt bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und für Oberschlesien bei **Juhr** in **Ratibor:**

Die europäische Pentarchie. Gr. 8. Geh. 2⅔ Rthlr. netto.

Der Novellist. Eine Geschichte in acht Dutzend Denkzetteln aus dem Taschenbuche des Helden. Herausg. von **Arnold Ruge.** 8. Geh. 2 Rthlr.

Geschichte des Gil Blas von Santillana. Illustrirt mit 600 ganz feinen Holzstichen. 1s Heft. 26½ Sgr.

Die vier heiligen Evangelien unsers Herrn Jesu Christi. Aus der lateinischen Vulgata getreu übersetzt von **J. P. Silbert.** Mit prachtvollen Illustrationen. 1s Heft. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Goldleisten in allen Breiten sind stets vorräthig, und wird jede Einrahmung von Bildern und Spiegeln billig und prompt besorgt; auch werden Bilder von Flecken gereinigt bei

E. Schott,
Neue Sand-Straße Nr. 16.

Bade-Hosen

für Knaben und Erwachsene sind sehr billig zu haben in der Strumpf-Fabrik von Nicolaus Hartzig in Berlin, Nikolai-Straße Nr. 8, im Gewölbe.

Die von dem Gutspächter Klar zu Gostkowo uns erstattete Anzeige, daß ihm nachbenannte Pfandbriefe, als:

Olbersdorf	SJ. Nr. 84	— 50 Rtlr.	
Ponoschau u. Zuge	OS. — 49	— 40	—
Czernitz	: — 43	— 40	—
:	: — 46	— 40	—
:	: — 47	— 40	—
Grüben	NG. — 144	— 20	—
Nicoline	OS. — 80	— 20	—
Antheil Nieder-Peilau	SJ. — 31	— 20	—
Würgshalbendorf	: — 51	— 20	—

bei seiner Anwesenheit in Posen abhanden gekommen, wird nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, Th. 1. Tit. 51. § 125, hierdurch zu allgemeiner Kenntniß gebracht.

Breslau, den 10. Juli 1839.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachstehende Vermächtnisse und Geschenke sind der hiesigen Haupt-Armen-Kasse in dem halben Jahre vom 1. Januar bis ultimo Juni 1839 zugefallen.

1) Vermächtnisse.

1) Von dem Partikulier Hrn. Otto 500 Rthl. — 2) Von der Frau Zuckersiedermeister Mix 25 Rthl. — 3) Von der Frau Fischhändler König 5 Rthl. — 4) Von dem Pergamenter Hrn. Reimann 20 Rthl.

2) Geschenke.

1) Für Ablösung der Neujahrs-Gratulationen durch Visitenkarten 179 Rthl. 1 Sgr. — 2) Von einem ungenannten Wohlthäter 25 Rthl. — 3) Von der Gesellschaft des Winterzirkels durch Hrn. Major von Windheim 12 Rthl. — 4) Vom Herrn Senior Rother 24 Sgr. — 5) Vom Hrn. Glasermeister S. 10 Rthl. — 6) Vom Hrn. Canonicus Schonger 3 Rthl. — 7) Von dem Hrn. Lieutenant C. 6 Sgr. 3 Pf. — 8) Von dem Königlichen Lieutenant und Adjutanten Hrn. Grafen von Monts 5 Rthl. — 9) Vom Hrn. Kaufmann Cranz 15 Sgr. — 10) Von dem Kreis-Communal-Assistenten Hrn. Krause 2 Rtl. — 11) Von dem Hrn. Zahnarzt Dr. Aumann 1 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf. — 12) Vom Königl. Inquisitoriat in Untersuchungssachen c/a. den Müllergesellen G. Preißler 6 Sgr. 1 Pf. — 13) Vom Hrn. Bankier Beer Guhrauer 24 Rthl. 16 Sgr. 1 Pf. — 14) Geschenk von einem Ungenannten 1 Rthl. — 15) Vom Hrn. Kaufmann Cranz 5 Sgr. — 16) Die Einnahme bei der am 24ten vorigen Monats stattgefundenen Kunstausstellung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur mit 44 Rthl. 13 Sgr. 6 Pf.

Breslau, den 4. Juli 1839.

Die Armen-Direktion.

Edictal-Citation.

Der aus hiesiger Stadt gebürtige Bäckermeister Philipp Jakob Krömer hat seit Pfingsten 1825 dieselbe verlassen und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen.

Derselbe wird demnach auf Antrag seines Sohnes, des Kürschnermeisters August Krömer, nebst seinen etwanigen andern unbekannten Erben hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 6. Mai 1840 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Kretschmer angesetzten Termine in dem Gerichtslokale persönlich oder schriftlich zu melden, unter der Warnung, daß er sonst für todt erklärt und sein Vermögen seinem oben genannten Sohne, als einzigen gesetzlichen Erben, übereignet wird.

Ratibor, den 19. Juni 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentlicher Dank.

Im Anfange dieses Jahres wurde ich so heftig vom Schlage gerührt, daß nicht allein eine Lähmung meiner Sprache, sondern auch Verlust von Augenlicht und Gehör entstand. Der rühmlichsten Geschicklichkeit und besonderen Anstrengung des Dr. med. Hrn. Springer hierselbst habe ichs nur lediglich zu verdanken, mich zu meiner größten Zufriedenheit nochmals gerettet zu wissen, welches ich hiermit bekannt zu machen für meine Pflicht halte, und dem Herrn Dr. Springer meinen öffentlichen Dank dafür besonders abzustatten. Möge der Höchste jeden meiner Nebenmenschen vor dergleichen Unglücksfällen behüten und dem Herrn Dr. Springer zum Wohl der leidenden Menschheit noch ein recht segensreiches Dasein vergönnen.

Verwittwete Persitzki.

Auktion.

Montags den 15. Juli c. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden im Gewölbe, Altbüßerstraße Nr. 52, mehrere Hobelbänke mit complettem Werkzeuge, eine Klobensäge und mehrere Dutzend Zwingen rc., alles in gutem Zustande, so wie einige gute Mahagoni- und Birken-Möbel, Spiegel und Hausgeräth öffentlich versteigert werden. **Unter den Meublen zeichnet sich vorzüglich ein schöner, in der Kunstausstellung gestandener Ottomanstuhl aus, dessen Lehne mit mechanischen Vorrichtungen zum Auf- und Niederlegen derselben versehen ist.** Eben so kommt eine gute Jagdflinte vor.

Bekanntmachung.

Die nachstehend genannten Auseinandersetzungen im Hoyerswerdaer Kreise des Liegnitzer Regierungsbezirks, und zwar:

1) Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, Dienstablösung und Gemeinheitstheilung zu Ratzen;
2) Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, Dienstablösung und Gemeinheitstheilung zu Kolpen;
3) Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und Gemeinheitstheilung zu Geißlitz;
4) Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und Dienstablösung zu Dreiweibern, Ratzenschen Antheils;
5) Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, Dienstablösung und Gemeinheitstheilung zu Hohenbocka;
6) Gemeinheitstheilung zu Seidewinkel;
7) Gemeinheitstheilung zu Groß-Partwitz;
8) Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, Dienstablösung und Gemeinheitstheilung zu Friedersdorf;
9) Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und Gemeinheitstheilung zu Weiß-Cullm und Tiegling;
10) Ablösung der Gräserei- und Hütungs-Berechtigung zwischen Kroppen und Bockwitz

sind bei der Königl. General-Commission zu Soldin anhängig geworden. Im Auftrage dieser Behörde wird den bei dem diesfälligen Verfahren etwa nicht zugezogenen Interessenten dies mit dem Ueberlassen bekannt gemacht, innerhalb 6 Wochen, und spätestens im Termin den 12. August c. Vormittags 11 Uhr bei Unterzeichnetem hierselbst, Mühlenstraße Nr. 15, ihr Interesse zur Sache anzuzeigen, und der Vorlegung des Separationsplans, des Auseinandersetzungs-Rezesses, so wie der übrigen Verhandlungen gewärtig zu sein, widrigenfalls sie nach Ablauf dieses Termins die Auseinandersetzung, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Cottbus, den 15. Juni 1839.

Der Königl. Oekonomie-Kommissarius
Lortzing.

Auktion.

Am 15. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 42 Breite Straße aus dem Nachlasse des Königlichen Obrist-Lieutenants von der Artillerie Herrn v. Borowski versteigert werden:

Gläser, Porzellan, lackirte Sachen, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Bücher größtentheils militairischen Inhalts.

Breslau, den 7. Juli 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Sonntag den 21. Juli sollen **zu Karzen bei Rothschloß,** von dem Nachlaß des verstorbenen Organisten u. Schullehrer Melzig, Kleidungsstücke, Meubles, Haus- und Ackergeräthe, Wagen und Geschirre und 3 Stück Kühe versteigert werden.

Warnung.

Vor dem Ankaufe des konvertirten Schles. Pfandbriefes: Ober-Damsdorf IIter Antheil, Kreis Striegau, Nr. 11, Betrag: 440 Rthl., wird Jedermann gewarnt, und bitte, mir bei dem etwaigen Erscheinen desselben, Anzeige zu machen.

Dr. Hoffmann,
Altbüßerstraße Nr. 34.

Ein unverheiratheter, seit 30 Jahren in der Oekonomie erfahrener Wirthschaftsbeamter, welcher bisher mit Anfertigung und Revision von Wirthschafts-Rechnungen beschäftigt gewesen, wünscht auf ähnliche Weise gegen ein sehr mäßiges Honorar beschäftigt zu werden, oder als Wirthschaftsbeamter ein baldiges Unterkommen. Das Nähere wird der Königl. O.-L.-G.-Sekr. Schneider, Ohlauer Thor im goldnen Zepter, auf gütige Anfrage ertheilen.

Lindenruhe.

Sonntag den 14. Juli

Großes Vokal- u. Instrumental-Konzert,

wobei der Oesterreich. Natursänger

C. Fischer

mehrere Gesangspiecen vortragen wird.
Entrée für Herren 2½ Sgr.,
für Damen 1 gGr.
Anfang des Konzerts um 3 Uhr, des Gesangs um 5 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

---

160 Bände allgemeine Jenaer Literatur-Zeitung von 1785 bis incl. 1830, so wie die Staats-Zeitung von 1821 bis 1836, alles schön gebunden und gut gehalten, hat im Makulatur-Preis, den Cent. à 6½ Rthlr., abzulassen:

Martin Hahn,
goldene Radegasse Nr. 26.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Stahlschreibfedern

neu erfundener Masse in höchster Vollkommenheit, für jede Hand und Schriftart.

Dieses solide Fabrikat ist anerkannt das Beste, Brauchbarste und Preiswürdigste, was bis jetzt der erfinderische Geist schaffte. Alle Nachahmungen, die weder durch viele Anpreisungen, noch durch die Spott-Preise, zu denen sie feilgeboten werden, Absatz finden, sind weit zurückgeblieben. Preisverzeichnisse werden gratis ausgegeben.

Das Haupt-Depot für Schlesien
F. E. C. Leuckart,
in Breslau, Ring Nr. 52.

Engagements suchende

Apotheker, Buchhalter, Handlungs-Commis, Hauslehrer, Oekonomen, Rechnungsführer, Sekretaire, Förster, Gärtner, Köche, eben so Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen u. s. w., welche gute Empfehlungen besitzen,

werden den resp. Herrschaften stets nachgewiesen und unter sehr soliden Bedingungen versorgt durch das

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauerstr. Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Auktion.

Dienstag den 16. d. früh um 9 Uhr, wird auf der Reuschen Straße Nr. 51, ein Nachlaß, bestehend in einem ganz gedeckten Chaise-Wagen, einem Reisewagen, einer ganz gedeckten Droschke, verschiedenen kurzen Waaren, zum Wagenbau, einer Partie lackirter und roher Leder, Meubel, Hausgeräth und Diverses, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Ein goldenes Armband, gefaßt mit einem blauen Stein und ein Herzchen daran, ist vorgestern in Krolls Sommergarten verloren worden. Der Finder wird gebeten, solches gegen ein Douceur dem Gastwirth im weißen Storch, Wallstraße, einzuhändigen.

Zum Fleisch- u. Wurst-Ausschieben,
Sonnabend den 13. Juli, ladet ergebenst ein:
Stein, Koffetier, Mehlgasse Nr. 15.

Sprungfeder-Roßhaar-Matratzen werden fortwährend zu dem billigen Preise, erstere 8 Rthlr., letztere 7½ Rthlr., so wie **Seegras-Matratzen** 2 Rthlr. das Stück angefertigt von
Carl Westphal, Tapezierer,
Ring Nr. 57.

Zu einem Guirlanden-Laufen,
diesen Sonntag in Pirscham, ladet höflichst ein:
Weber, Koffetier.

Farben.

Vorzüglich schönes engl. Oelgrün à 10 Sgr., desgl. Neuwiedergrün, 1 Pfd. 7½ Sgr., empfing neuerdings und empfiehlt nebst allerfeinstem, fein, mittel und ordinairen Bleiweiß, wie auch feinstes geschlemmtes Kremser Weiß und dergleichen in Tafeln à 7 Sgr.
E. Beer,
Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Dem Lotterie-Untereinnehmer S. Baß in Ohlau sind die Loose 1ster Klasse 80ster Lotterie Nr. 17707 d, 11 d, 17 d, 18 d, 22 d, 24 d, 25 d, 35 d, 20206 a, 7 b, 25902 c, 3 d, 10 c, 28369 d, 102705 d, 107686 c, 87 d, 91 d, 92 c, 110552 d, 57 d, 60 d abhanden gekommen, daher vor deren Ankauf warnt: Aug. Leubuscher.
Breslau, den 12. Juli 1839.

Ein großer gelbbrauner, flockhäriger Hund mit weißen Beinen und einem weißen Abzeichen auf der Nase, auf den Namen Hektor hörend, ist in den letzten Tagen abhanden gekommen; auf dem Halsbande befand sich der Name des Eigenthümers nebst zwei Steuermarken mit den Nummern 1731 und 1015. Wer denselben Ohlauer Straße Nr. 56 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Wagen-Verkauf.
Neue leichte Tafel-, Stuhl- und Plauwagen mit eisernen Achsen nebst Leder- und Plauverdeck, stehen Hummerei Nr. 16 zum billigen Verkauf.

Schneidersche Badeschränke
und Badezelte, nebst allem Zubehör, zu den möglichst billigen Preisen, empfiehlt:
E. Heidrich, Bischofstr. Nr. 7.

Spiegelgläser und französische Glaswaaren zu festen, aber äußerst billigen Preisen, verkauft im Ganzen und Einzelnen:
E. Schott, Neue Sandstr. Nr. 16.

☞ Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von S. G. Steiner,
Auktions-Proklamator, Reuschestr. Nr. 24.

Aecht engl. Steinkohlen-Theer
empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst:
Friedr. Wilh. König,
Schweidnitzer Straße Nr. 45, nahe der Ohlaubrücke.

Westenzeuge- und Tücher-Ausschieben,
Montag den 15. Juli, wozu höflichst einladet:
Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Zum
großen Horn-Konzert,
auf heute und morgen, ladet ganz ergebenst ein:
Reisel, Koffetier.

Baden u. Schwimmen

in der Schwimm-Anstalt vor dem Sandthore, Hinterbleiche Nr. 2.

Vom 12. Juli ab, als dem Anfange der Schulferien, kostet der **Schwimm-Unterricht** 3 Rthlr. statt 5 Rthlr., der Abonnements-Preis für **Badende** auf dem Badeplatze ist monatlich 1 Rthlr. für **Schwimmende** 1 Rthlr. 4 gGr., auf den ganzen Sommer 2 Rthlr.
G. Kallenbach.

Netz-Häubchen
für Kinder à 5 Sgr., besten Nähzwirn, die Zaspel 2¼ und 2½ Sgr., so wie weiße und mel. Baumwollen, Muster, Canavas, Perlen und Wolle, sind aufs billigste zu haben im Laden, goldne Radegasse Nr. 1 und 19, bei Lobethal.

Nützliche Offerte für die Jugend.
Ich gebe deutlichen und vollständigen Unterricht im Zeichnen u. Schreiben mit der gewöhnl. Feder, auf Eisen, Stahl, Messing ꝛc., vertieft wie erhaben, wie auch in der Einätzung von Schrift und Zeichnung auf Glas, einer angenehmen Wissenschaft, deren Anwendung sich namentlich zu Andenken und Geschenken eignet. **Da ich den Preis sehr billig, auf nur 10 Sgr. à Person gestellt habe,** sehe ich um so mehr einer gütigen Beachtung entgegen.
Ansorge, Klemptnermeister,
Neueweltgasse Nr. 34.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Spezerei-, Farbe-Waaren- und Taback-Handlung** von heute an, von der Schuhbrücke Nr. 6, in den weißen Storch auf den Neumarkt verlegt habe. Zugleich empfehle ich mein Waaren-Lager einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme. Breslau, den 13. Juli 1839.
Otto Robert Pflege.

Zu verkaufen

ein richtig ziehender geschmiedeter Waagebalken, der bis 10 Ctr. trägt, nebst gut beschlagenen Holzschaalen mit starken Tauen für 14 Rtl.;
eine gut geschmiedete Kasse mit 12 schließenden Riegeln, für 30 Rthlr.;
ein neuer großer Ladentisch, für 6 Rtlr.;
bei **M. Rawitsch,**
Reusche Str. 60, im schwarzen Adler.

Baustämme, Spießbäume, Steifen u. dergl. sollen auf dem Holzplatz des Herrn Kaufmann Stephan vor dem Ohlauer Thor, am sogenannten Holzhäuschen, den 17. Juli Mittwoch Vormittag um 9 Uhr gegen gleich baare Zahlung **verauktionirt** werden, wozu Kauflustige hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Retour-Reisegelegenheit.
Ein ganz gedeckter Chaisewagen geht dieser Tage über Dresden nach Karlsbad; zu erfragen Ohlauerstraße im Rautenkranz.

Neue engl. Matjes-Heeringe
in ausgezeichnet schöner Qualität, offerirt in Gebinden und einzeln billigst:
Friederike Hoffmann,
verehl. Rauer,
Stockgasse Nr. 24, (vorm. **Raschke**).

Eine Bäckerei

auf einer der belebtesten Straßen in der Stadt ist billig zu verkaufen oder zu verpachten und Term. Michaeli zu beziehen. Das Nähere hierüber das Kreis-Kommissions-Büreau in Breslau, Katharinenstraßen- und Graben-Ecke Nr. 41.

Zur Handlung

kann ein Lehrling von auswärts, welcher wo möglich schon in einer Spezerei-Handlung fungirt hat, baldigst ein gutes Unterkommen finden. Näheres Weidenstraße Nr. 26, erste Etage.

Reiner Eichel-Kaffee,
das Pfund in ¼ für 3½ Sgr., 5 Pfund 16 Sgr. Reine gebrannte Möhren, das Pfund 2½ Sgr. Kakauthee, das Pfund 2½ Sgr., empfiehlt: **E. Beer,**
Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Verlorne Brille.
Eine Brille, in Horn gefaßt, in einem rothen Maroquin-Futteral ist auf der Ohlauer Straße verloren worden. Der Finder derselben wird ersucht, diese Brille gegen ein Douceur abzugeben Nr. 8 am Blücherplatz 2 Tr.

Zum Wein- und Torten-Ausschieben und Konzert,
Montag den 15. Juli, ladet ergebenst ein:
Morgenthal,
Koffetier vor dem Schweidnitzer Thor.

Mauer-Ziegel-Verkauf.
Die Ziegelei bei Kleinburg (rechts an der Straße gelegen) beabsichtigt
1 Million Mauer-Ziegeln
zu verschleißen, wovon bereits eine Probe-Partie daselbst zur Ansicht liegt.
Kroll.

Zu vermiethen
ist Sandstraße Nr. 5 ein Gewölbe.

Flügel-Instrumente von 7 Oktaven stehen zum billigen Verkauf: Ohlauerstr. Nr. 71, im ersten Stock, hinten heraus.

Eine Dame, welche Montag den 15. d. M. nebst ihrer Bedienung in einem ganz bedeckten Wagen von hier über Prag nach Marienbad reist, sucht eine oder zwei Damen zur Gesellschaft auf gemeinschaftliche Kosten, und bittet ihre Adresse unter den Buchstaben L. S., alte Sandstraße Nr. 15, 2 Stiegen hoch, gefälligst abgeben zu wollen.

Zum Blumenkranz in Lissa,
Sonntag den 14. Juli,
ladet ergebenst ein: Pachali,
Gastgeber im weißen Adler.

Billig zu verkaufen sind: ein Schreibsecretair, ein Kleider- und ein Wäsche-Schrank, sämmtliche Gegenstände von Kirschbaumholz; Schlaf- und andere Sopha's mit Roßhaar; ferner dunkelpolirte Komoditeen für alte kranke Personen, so wie ein Großstuhl, eben so auch neue und gebrauchte Betten, Ring Nr. 56, im zweiten Hofe, 3 Stiegen, rechts.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Weingeschäft aufgebe, so verkaufe ich alle Sorten Weine, worunter sich besonders feine 27r, 30r und 34r Ober- und Nieder-Ungar-Weine auszeichnen, sowohl in Gebinden als auf Flaschen, zu sehr billigen Preisen, auch ist das von mir innehabende Lokal zu Termin Michaeli c. zu vermiethen.
A. Löwy, Ring Nr. 15.

Schneidersche Badeschränke
verkaufe ich zu den billigsten Preisen:
J. Huber, Tischlermeister,
Reusche Straße in drei Linden.

Oliven-Oel-Waschseife
empfing und empfiehlt billigst:
Heinrich Springmühl,
Stockgasse Nr. 10.

Packkisten, große und kleine, zu Bildern, Spiegeln, Büchern, Badesachen, Betten und dgl. verkaufen sehr billig:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Mein Schreib-Institut
nach sogenannt amerikanischer Methode, in welchem mit der rechten als auch mit der linken Hand Unterricht ertheilt wird, befindet sich jetzt Büttnerstraße Nr. 1 par terre. In demselben wird zugleich auf Verlangen Rechnen- und Zeichnen-Unterricht ertheilt und liegen stets die Probeschriften von 300 Personen, welche bereits bei mir Unterricht empfingen, zur gefälligen Ansicht bereit.
Anton Pelz.

Ein gebrauchter 6oktaviger Flügel steht zum Verkauf: in Joh. Raymond's Pianoforte-Manufaktur, Taschenstraße Nr. 30.

Reine Roggen-Kleie
ist billig zu haben, Malergasse Nr. 31.

Schweidnitzer Straße Nr. 21 sind 3 Stück gute Ziegen zu verkaufen.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin. Das Nähere 3 Linden, Reuschestr.

300 Rthlr. zur ersten Hypothek auf ein Grundstück, ½ Meile von Breslau, werden gesucht, jedoch ohne Einmischung eines Dritten. Näheres bei F. Schilling, am Neumarkt Nr. 16.

Ein sechsoktaviger Flügel von Kirschbaumholz steht billig zu verkaufen Ring Nro. 56, im 2ten Hofe 3 Stiegen.

Absteigequartier.
Für die Herren Gutsbesitzer ist Kränzelmarkt und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1, eine Stiege, eine Stube vorn heraus, nebst Stallung und Wagenplatz, unter billigen Bedingungen sofort zu vermiethen bei Meinike.

Meublirte Zimmer
sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden: Ohlauer Straße Nr. 38, im 3. Stock, vorn heraus. Das Nähere daselbst.

Altbüßerstraße Nr. 19 ist eine meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Neumarkt Nr. 12 ist ein Pferdestall nebst 2 Wagenremisen zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth im ersten Stock.

Zu vermiethen und zu beziehen:
1) Kupferschmiedestraße Nr. 44, drei Wohnungen, jede von 2 Stuben nebst Kabinet und Zubehör, von Michaeli 1839 ab.
2) Schmiedebrücke Nr. 5, eine Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 2 Piecen nebst Zubehör, von Michaeli 1839 ab.
3) Schuhbrücke Nr. 62, ein offenes Verkaufsgewölbe, so wie mehre kleine Wohnungen von Michaeli 1839 ab.
4) Reusche Straße Nr. 63, ein offenes Verkaufsgewölbe von Michaeli 1839 ab, so wie mehre Pferdeställe nebst Zubehör und Wagenplätze sofort und resp. von Mich. 1839 ab.
5) Goldne Rade-Gasse Nr. 18, eine Wohnung in der 3ten Etage, von Michaeli 1839 ab.
6) Heilige Geist-Gasse Nr. 18, eine Wohnung in der 3ten Etage von 2 Stuben nebst Zubehör, von Michaeli 1839 ab.
7) Junkernstraße Nr. 18, die erste Etage, bestehend aus 8 Piecen nebst Zubehör, welche auch getheilt vermiethet werden kann, und mehre große Keller, von Michaeli 1839 ab, so wie die Handlungsgelegenheit par terre von 4 Piecen, ein Stall auf 4 Pferde nebst Zubehör und mehre Wagenplätze sofort.
8) Weißgerbergasse Nr. 26, ein Pferdestall sofort.
9) Hinterhäuser Nr. 4, die Bäckereigelegenheit nebst Beilaß sofort.
10) Mehlgasse Nr. 13, die gut eingerichtete Branntweinbrennerei nebst mehren kleinen Wohnungen, von Michaeli 1839 ab.
11) Kurze Gasse Nr. 2, ein Stall, so wie eine große Kalkgrube sofort.

Das Nähere zu erfahren in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Reusche Straße Nr. 37. Breslau, den 7. Juli 1839.
G. L. Hertel, Kommissions-Rath.

Zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen ist der zweite Stock, bestehend in 3 Stuben, einer Alkove, lichter Küche, Keller und Bodenkammer, Albrechtsstr. Nr. 47.

Zu vermiethen und bald oder zu Michaelis zu beziehen ist ein Gewölbe nebst Wohnung, Carlsstr. Nr. 2. Näheres Schuhbrücke Nro. 74, eine Stiege hoch.

☞ Goldne Radegasse Nro. 4 ist das Parterre zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Das Nähere erfährt man im 2. Stock.

Gut meublirte Stuben sind einzeln, auch mehrere zusammen zu vermiethen, auch Stallung und Wagenplatz, Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

Angekommene Fremde.

Den 11. Juli. Drei Berge: Hr. Superintendent Bävenroth aus Fehrbellin. Hr. Kfm. Riebe aus Stettin. — Gold. Gans: Hr. Banquier Rosen aus Warschau. Hr. Gutsb. Graf v. Mycielski a. Dembno. Hr. Geh. Rath Müller aus Berlin. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Bürger a. Reichenbach. — Rautenkranz: Hr. Bergamts-Kassirer Ziemnicki a. Pankach in Polen. Hr. Gutsb. Eiselen a. Schwierse. Fr. Kfm. Milbitz aus Ostrowo. — Weiße Adler: Hr. Major v. d. Goltz a. Posen. HH. Kfl. Goldschmidt u. Löwenthal aus Berlin. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Unger a. Münsterberg u. Landsberger aus Ratibor. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Zimmer a. Sophienthal u. von Węzyk a. Mroczin. Hr. Lieut. Hanke aus Eisemost. Fräul. v. Randow a. Gnadenfrei. — Gold. Zepter: Hr. Fürstenthumsger.-Rath Moritz aus Trachenberg. Hr. Gutsb. Freytag aus Gimmel. — Zwei gold. Löwen: Hr. Prorektor Dr. Müller a. Ratibor. Hr. Banquier Prausnitzer aus Liegnitz. — Deutsche Haus: Hr. Graf v. Matuschka a. Ober-Neuendorf. Hr. Major v. Eickstedt a. Silberkopf. Hr. Kaufm. Lehmann a. Königsberg in Pr. Hr. Ober-Berg-Zehntner Breslau a. Halle. Hr. Oberamtm. Fassong a. Triebusch. Hr. Oekonom Röbel a. Wikoline. — Hotel de Silesie: HH. Rentiers Schultze u. Bernhardt a. Berlin. Hr. Landesältester Graf v. Beust a. Nikoline. Hr. Gutsb. von Ziegler, aus Bunzlau kommend. Hr. Pfarr-Administrator Nicklaus a. Mietschlau. Hr. Protokollist Stronczynski a. Warschau. Hr. Dr. med. v. Bentkowski a. Berlin. Hr. Kaufm. Zerboni a. Neisse. — Hotel de Pologne: Hr. Kaufm. Wölker aus Stettin.

Universitäts-Sternwarte.

12. Juli 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	10,65	+ 15, 9	+ 12, 2	2, 2	WNW. 3°	kleine Wolken
„ 9 Uhr.	27″	10,71	+ 16, 7	+ 15, 6	4, 7	NW. 2°	heiter
Mittags 12 Uhr.	27″	10,57	+ 17, 8	+ 18, 1	6, 0	NW. 8°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	10,31	+ 18, 8	+ 19, 6	7, 0	N. 9°	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.	27″	10,11	+ 18, 6	+ 17, 5	4, 1	NO. 17°	heiter

Minimum + 12, 2 Maximum + 19, 6 (Temperatur) Oder + 20, 1